

<p>LC 50</p> <p>20. Juli 1887</p>	<p><i>von Léonie an Therese</i></p> <p>Nach ihrem Eintritt ins Heimsuchungskloster in Caen am 16. Juli bereitet sich Léonie durch zehntägige Exerzitien auf ihre Zulassung als Postulantin vor. Allerdings verließ sie das Kloster wieder ein halbes Jahr später.</p>
---	---

aus unserem Kloster in Caen,
den 20. Juli 1887

Allerliebste kleine Schwester,

ich möchte nicht, dass der Brief meiner lieben Schwester Céline abgeschickt wird, bevor ich noch ein Wörtchen für Dich anfüge. Danke für Deinen netten kleinen Brief: Du hast meine Gedanken recht verstanden: Ich möchte, dass Du mir immer auf diese Art schreibst.

Heute ist es schon ein Monat her, dass ich das Glück hatte, unserer sehr verehrten Mutter und unserer guten Novizenmeisterin¹ zum ersten Mal zu begegnen. Liebe kleine Schwester, ich bin sehr glücklich in meiner neuen Familie. Hier erfahre ich viel Zuneigung. Welch ein Unterschied gegenüber den Klarissen²! Wie wohl fühle ich mich jetzt! Der liebe Gott hat mir reiche Gnade erwiesen, denn er ist es, der mich gleichsam an der Hand hierher geführt hat. Ich glaube, dass er mich an diesem Ort will. Bete für mich, allerliebste kleine Schwester, dass ich mich nicht täusche. In Gedanken bin ich oft bei Dir; ich vergesse nicht die Gnade, die Du so sehr zu erlangen wünschst³. Sei also beruhigt, meine Liebe, bei Gott ist nichts unmöglich.

Unsere Zelle geht auf den Vorplatz hinaus, und ich habe den Blick auf einen schönen Kreuzweg, der am Passionssonntag dieses Jahres aufgestellt wurde. Oh, er möge uns Mut machen, alles zu ertragen, auch sei es noch so bitter, wenn wir bedenken, wie sehr Gott für uns gelitten hat. Ich sehe auch die beiden Glockentürme von St. Etienne (St. Stephanus)⁴, und dann denke ich, dass der liebe Gott ganz nahe bei mir ist, da er ja wahrhaftig in unseren Kirchen zugegen ist. Du siehst also, dass ich sehr glücklich bin; beneide mich um mein Glück, das ist Dir erlaubt, denn es ist das Einzige, auf das man auf Erden neidisch sein darf. Alles andere ist nichts.

Ich bitte Dich, allerliebste kleine Schwester, allen, die mir lieb sind, viele Grüße von mir zu übermitteln, vor allem meinem guten kleinen Vater, den ich so sehr liebe.

Deine Schwester, die Dir mehr denn je in Liebe verbunden ist.

¹ Gemeint sind Mutter Marie-Stéphanie Lejeune (1.9.1841 – 25.2.1888) und Mutter Marie de Sales Lefrançois (25.3.1858 - 17.9.1907) Vgl. Piat, *Léonie Martin, une soeur de sainte Thérèse à la Visitation (Léonie Martin, eine Schwester der hl. Therese bei den Heimsuchungsschwestern)*; die Seiten 68 – 76 beschreiben Léonies ersten Aufenthalt im Kloster in Caen.

² In LC 56, 14–16.10.1887 geht Léonie nochmals auf diesen „Unterschied“ ein. Sie war 1886, einer unausgereiften Eingebung folgend, ins Kloster der Klarissen eingetreten, scheint aber diese erste Erfahrung mit dem Klosterleben am falschen Ort gemacht zu haben.

³ Gemeint ist wahrscheinlich die von Therese erhoffte Gnade, mit fünfzehn Jahren Karmelitin werden zu dürfen.

⁴ Die 80 m hohen Türme der Abbaye aux Hommes (Männerabtei), einer Kirche, die im 11. Jahrhundert mit großzügiger Unterstützung Wilhelms des Eroberers erbaut worden war.